

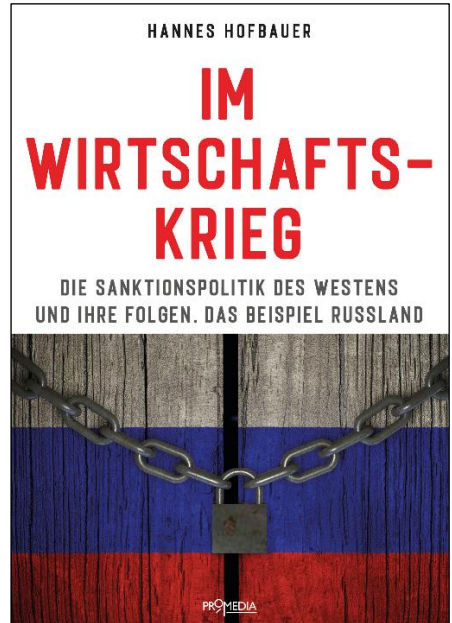
Der Wirtschaftskrieg gegen Russland

Einladung zur
Autorenlesung
und Diskussion mit

**Hannes
Hofbauer,
Wien**

Die Instrumente eines Wirtschaftskrieges sind zahlreich. Sie reichen von Sanktionen gegen Personen, Unternehmen und ganze Branchen über Embargos, Blockaden und Boykottmaßnahmen bis zu physischen Angriffen auf Infrastruktureinrichtungen.

Washington und Brüssel haben im März 2014 damit begonnen, russische Bürger und Firmen auf schwarze Listen zu setzen.



Sanktionen wurden anfangs als Bestrafung für die Abspaltung der Krim von der Ukraine verhängt, später mit der Durchsetzung westlicher Werte begründet.

Mittwoch, 30. Oktober 2024, 19.30 Uhr
in Frankfurt/Main, Saalbau Dornbusch,
Eschersheimer Landstraße 248, 60320 Frankfurt am Main



Hannes Hofbauer

Seit Februar 2022 befindet sich der Westen im großen Wirtschaftskrieg mit Russland.

Allerdings stand auch die Sowjetunion bereits ab 1948 (bis Mitte der 1990er-Jahre) unter einem scharfen westlichen Embargo-Regime; damals ging es darum, den Kommunismus einzudämmen.

Ein Blick in die Geschichte westlicher Sanktionspolitik zeigt, wie konstant dieses Instrument zur Durchsetzung geo- und wirtschaftspolitischer Interessen im Einsatz ist.

Neben dem Kampf gegen Russland behandelt der Historiker Hannes Hofbauer auch die westlichen Sanktionsregime gegen Kuba, Nord-

korea, Jugoslawien, den Irak und den Iran.

Der Wirtschaftskrieg gegen Moskau hat eine bis dahin nicht gekannte Dimension erreicht. Einfrieren, Beschlagnahmen und Diebstahl russischen Eigentums sind zu einer gängigen Praxis geworden. Moskau reagiert entsprechend.

In der Welt außerhalb der transatlantischen Blase kann man einen Vertrauensverlust in die von Washington und Brüssel dominierten Institutionen beobachten. Eine Entwestlichung des eurasischen Raumes und des Globalen Südens ist die Folge.